



Editorial



Sind Sie fit für die Zukunft?

Heute lesen oder hören wir täglich, in welchen Belangen wir fit sein müssen.

Es werden uns die unterschiedlichsten Rezepte, Anleitungen, Seminare, Broschüren und Fitnessseminare angepriesen. Fit in den Sommer, Fitness stärkt das Gemüt, fit-sein verlängert das Leben. Sogar die Politik soll sich für die nächsten Wahlen fit trimmen. Wie steht es aber mit unserer Umwelt? Tun wir etwas für ihre Fitness, damit wir auch in Zukunft gesund leben und Fitness betreiben können?

Ich möchte Sie zur Fitness motivieren: Fitness für Sie persönlich aber auch zur Fitness für unsere Umwelt. Cham ist ja bekanntlich als Energiestadt mit dem goldenen «European Energy Award» ausgezeichnete worden. Das verpflichtet uns mehr denn je. Denn unsere Umwelt, das Klima und die Landschaft benötigen noch dringender unsere wirksame Unterstützung.

Die Prognosen der Wissenschaft über die Zukunft unseres Planeten sind derart erschreckend, dass vielerorts der Klimawandel und die folgenschweren Auswirkungen wohl thematisiert, aber kaum wirksame Gegenmassnahmen festgelegt werden.

Ich bin aber der Meinung, dass jeder einzelne Mensch auch ohne staatliche Vorschriften bereits heute viel für die Fitness unserer Umwelt tun kann, ohne dabei Lebensqualität einzubüssen.

Beispielsweise, indem wir unseren Stromverbrauch fit trimmen:

- Wir kaufen nur noch elektrische Geräte mit niedrigem Stromverbrauch der Werteklasse A⁺⁺.
- Wir lassen keine Geräte wie TV, Kaffeemaschinen etc. im Stand-by-Modus laufen.
- Aufladegeräte für Handys, Rasierapparate, Zahnbürste etc. entfernen wir konsequent von der Steckdose.
- Wir ersetzen die normalen Glühlampen mit Energiesparlampen und verbrauchen dadurch fünf Mal weniger Strom.
- Wir installieren keine Elektroheizungen und ersetzen alte durch effizientere Systeme.
- Wenn wir Gebäude sanieren, achten wir auf den MinergieP-Standard.

Mit diesen und weiteren Fitnessbemühungen können wir einen wirkungsvollen Beitrag zu einer besseren Umwelt und zum persönlichen Wohlergehen beitragen.

Unsere Gemeinde, geprägt durch ein vielfältiges Landschaftsbild, braucht dringend den sensiblen Umgang mit allen Ressourcen. Helfen Sie mit, Cham fit zu trimmen!

*Ursi Luginbühl-Wassmer
Gemeinderätin*

Aus dem Gemeinderat

5. März 2007

Der Gemeinderat

- gibt den Bebauungsplan Sinslerstrasse Ost (Änderung im einfachen Verfahren) für die öffentliche Auflage frei.
- reduziert das Bauvolumen des Bebauungsplanes «St. Andreas» im Westen des Areals.
- stimmt der Projektinitialisierung zu den Seeufer-Sanierungsmassnahmen 2007 zu.
- erteilt Claudia Buchle, Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Restaurant Lorze, Dorfplatz 1, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen. Der Ausschank im Freien ist nur bis 22.00 Uhr gestattet.
- genehmigt das Grobkonzept zu den 1150-Jahr-Feierlichkeiten im 2008.

26. März 2007

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Stellungnahme an die Sicherheitsdirektion des Kantons

Abstimmung 17. Juni 2007

Bitte beachten Sie, dass die persönliche Stimmabgabe am Samstag seit anfangs Jahr nicht mehr möglich ist. Die Urne im Mandelhof ist am Sonntag von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Wenn Sie brieflich abstimmen, achten Sie bitte unbedingt darauf, dass Ihr Stimmrechtsausweis unterschrieben ist. Ansonsten kann Ihre Stimme nicht gezählt werden.

Aus dem Gemeinderat

Zug zum Konzept und Gesetz über den Feuerschutz.

- verabschiedet die Stellungnahme an die Direktion des Innern des Kantons Zug zur Revision des Gesetzes betreffend Erwerb und Verlust des Gemeinde- und Kantonsbürgerrechts.
- beschliesst die Endfassung des Chamer Leitbildes.
- verabschiedet die Vernehmlassung an die Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug zur Änderung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

10. April 2007

Der Gemeinderat

- diskutiert mit dem Gemeinderat Risch verschiedene pendente Themen.
- nimmt Kenntnis von der mit den Anstössern erarbeiteten Lösung im Gebiet der Rigistrasse.
- verabschiedet die Stellungnahme an die Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug zum Ist-Angebot und den Entwicklungstendenzen der Musikschule.

23. April 2007

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Budgetrichtlinien 2008 zu Handen der Verwaltung.
- wählt anstelle der zurückgetretenen Nadja Rickenbacher neu Silvia Imfeld, Cham, als Vertreterin der Lehrerschaft in die Bildungscommission.
- nimmt den Bebauungsplan Alpenblick II (Stand 12.04.2007) zur Kenntnis und gibt die Planungsdokumente für die Mitwirkung frei.
- verabschiedet die Stellungnahme zum Leitbild des Zweckverbands der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA).
- verabschiedet die Stellungnahme an die Baudirektion des Kantons Zug zum Agglomerationsprogramm und dessen Trägerschaft.
- erteilt Erol Karadag, Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Badekiosk Hirsgarten, Cham, während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Clemens Sidler, Sarnen, die Bewilligung zur Abgabe von gebrannten Wassern im Shell-Tankstellen-

Shop, Cham, ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

7. Mai 2007

Der Gemeinderat

- nimmt Kenntnis vom Projekt Midnight-Basketball.
- nimmt Kenntnis vom geplanten Rahmenprogramm zur 1150-Jahr-Feier 2008.
- verabschiedet die Endfassung des revidierten Personalreglements nach der Überarbeitung aufgrund der eingegangenen Vernehmlassungen.
- verabschiedet die Verwendung des Ertragsüberschusses aus der Rechnung 2006 zuhanden der Gemeindeversammlung.
- beschliesst die Verordnung über die Benützung des Hirsgartenareals.

Bewilligte Baugesuche März bis Ende April 2007

Gesuchsteller	Konsortium Obermühle c/o Erich Weber & Partner AG, Kirchbühl 4, 6330 Cham
Objekt	Abbruch Werkstatt, Lager und Wohnhaus / Neubau Mehrfamilienhaus mit unterirdischer Autoeinstellhalle
Ort	Sinslerstrasse 14
Gesuchsteller	Gretener Immobilien AG, Bernoldweg 2, 6300 Zug
Objekt	Teilabbruch der Lagerhalle, Um- /Anbau der Verkaufsfläche, erstellen von 61 Parkplätzen
Ort	Alte Steinhauserstrasse 10
Gesuchsteller	Herr und Frau Alex und Liselotte Briner, Ringstrasse 27, 6332 Hagendorn
Objekt	Um- u. Anbau Zweifamilienhaus mit Aussendämmung und Sonnenkollektoren
Ort	Alpenstrasse 6
Gesuchsteller	easyTherm AG, Hirschengraben 33, 6002 Luzern
Objekt	Neubau Wärmezentrale (revidiertes Baugesuch)
Ort	Areal Pavatex Immobilien AG
Gesuchsteller	Swisscom Fixnet AG Access Networks, Floraweg 2, 6002 Luzern
Objekt	Kabelrohranlage mit Unterquerung Lorze u. Lorzekanal
Ort	Widenstrasse/Frauentalerstrasse
Gesuchsteller	Rolf und Mercedes Olmesdahl-Bussmann, Im Grüt 56, 8902 Urdorf

Objekt	An-/Umbau Einfamilienhaus und Neubau Gartengerätehaus
Ort	Bergackerstrasse 23
Gesuchsteller	Herr und Frau Peter und Babette Brunner, Mugerenstrasse 56, 6330 Cham
Objekt	Solaranlage für Warmwasser und Heizungsunterstützung auf südseitiger Dachfläche
Ort	Mugerenstrasse 56
Gesuchsteller	Herr Patrick Unternährer, Friesencham 8, 6330 Cham
Objekt	Umbau Milchvieh- und Jungviehstall
Ort	Friesencham 8
Gesuchsteller	Frau Maria Bumann, Rehmatt 11, 6332 Hagendorn
Objekt	Anbau Balkon und Einbau zwei Dachfenster
Ort	Rehmatt 11
Gesuchsteller	Gebrüder Baumgartner, Hinterbühl, 6330 Cham
Objekt	Einbau zwei Fassadenfenster und vier Dachfenster
Ort	Oberwil 5
Gesuchsteller	Herr Andrew Schofield, Lindenbühl 27, 6330 Cham
Objekt	Einbau Dachfenster im bestehenden Dach
Ort	Lindenbühl 27
Gesuchsteller	Warteck Invest AG, Grenzacherstrasse 79, 4058 Basel
Objekt	Umnutzung Gewerbefläche und Einstellhalle im EG in Verkaufsladen und Lager sowie Erstellung 10 Parkplätze
Ort	Hinterbergstrasse 17
Gesuchsteller	Herr Emil Wyss, Hofmatt 9, 6332 Hagendorn
Objekt	Neubau Einzelgarage und Stützmauer mit Vorplatzumgestaltung
Ort	Hofmatt 9
Gesuchsteller	Katholische Kirchgemeinde Cham-Hünenberg, Kirchenkanzlei
Objekt	Widenstr. 1, 6332 Hagendorn
Objekt	Turmsanierung, Innenreinigung und Umgebungsarbeiten Kirche St. Mauritius
Ort	Niederwil
Gesuchsteller	Herr und Frau Ernst und Elisabeth Nyffenegger-Seiler, Brunnmatt 5, 6330 Cham
Objekt	Balkonverglasung
Ort	Brunnmatt 5
Gesuchsteller	Herr und Frau Bernhard und Yvonne Stohler, Untermühlestrasse 26, 6330 Cham
Objekt	Dachfenster- u. Kamineinbau
Ort	Untermühlestrasse 26

Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Personelles

Neue Mitarbeiterinnen – neue Mitarbeiter

Mitte April 2007 hat **Esther Schenker** in der Abteilung Soziales und Gesundheit die neu geschaffene Stelle als Leiterin des Sozialdienstes übernommen. Sie amtiert gleichzeitig auch als Stellvertreterin der Abteilungsleitung.

Auch die Abteilung Bildung hat seit 1. Mai 2007 ein neues Gesicht: **Barbara Hotz** ersetzt die ausscheidende Verena Bucher und übernimmt gleichzeitig die Leitung der Schuladministration.

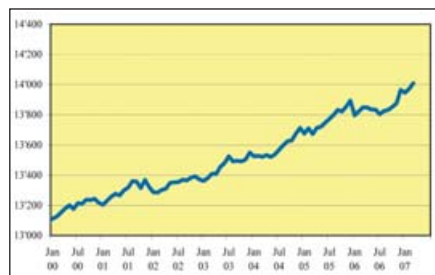
Die Vakanzen im Team der Abteilung Planung und Hochbau haben wir auf den 1. Juli 2007 neu besetzt. Einerseits wird **Tiziano Cautero** anstelle von Jörg Dahinden das Team als Sachbearbeiter Baugesuche unterstützen sowie **Erwin Wöber** als Badmeister im Strandbad und Hallenbad für Ordnung sorgen.

Mark Küffer wird neu die Verantwortung für die Sportanlagen (u. a. Dreifachturnhalle) übernehmen.

Und im Weiteren wird anfangs August in der Abteilung Verkehr und Sicherheit **Antonio Milone** die neu geschaffene Stelle als Projektleiter Verkehr einnehmen.

Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende März 2007 14009-Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Finanzen und Verwaltung

«Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen»

In Anwesenheit von Gemeinderätin Ursula Luginbühl und weiteren Gästen wurde am Donnerstag, 3. Mai 2007 auf dem Friedhof Cham das «Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen» kirchlich eingeseget. Das Grab, das auf der Ebene der Kindergräber liegt, ermöglicht eine pietätvolle Beisetzung aller Tot- und Fehlgeburten. Betroffene Eltern erhalten damit einen Ort, wo sie trauern und in Würde Abschied nehmen können. Der Grabplatz wurde von der Chamer Künstlerin Nina Stähli gestaltet.

Die Skulpturen sind in der Anordnung eines Dreiecks auf der Rasenfläche unter dem Ahornbaum positioniert. Sie ragen nicht vertikal in die Höhe, sondern liegen horizontal mit der Erde verbunden. Die Skulptur «Die Entstehung» scheint aus dem Boden zu wachsen. Die Skulptur «Die Geburt» löst sich beinahe vollständig von der Erde und bei der Skulptur «Der Tod» wächst die Form zurück in die Erde.

Die amorphen Formen stellen einerseits die Erdverbundenheit dar, andererseits sind sie ein Symbol für das kurze Dasein



der Kleinen auf Erden. Die Proportionen und Grössen der einzelnen Skulpturen sind je nach Zyklus unterschiedlich. Durch eine gemeinsame Formensprache, die einer fließenden Bewegung, welche aus jeder Skulptur lesbar ist, entsteht die Vorstellung der Vollendung eines Kreislaufes: Entstehung–Geburt–Tod.

Im Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen werden nicht-meldepflichtige (Geburtsgewicht unter 500 Gramm oder jünger als 23 Schwangerschaftswochen), meldepflichtige (ab der 23. Schwangerschaftswoche) Totgeburten und kurz nach der Geburt verstorbene Kinder bestattet. In der Regel werden die verstorbenen Kinder in einem Kindersärglein erdbestattet.



Die Künstlerin Nina Stähli bei der Eröffnung des Gemeinschaftsgrabes.

Aus der Verwaltung

Finanzen und Verwaltung

Choma 2007 – Rückblick

Hat bei Ihnen der Chomer Bär «Zottel» an der diesjährigen Choma auch bleibende Spuren hinterlassen?

Bei uns schon. Wir durften zahlreiche Komplimente und Anregungen entgegennehmen. Es konnten aber auch wertvolle Beziehungen geknüpft oder aufgefrischt und angeregte oder lockere Gespräche geführt werden. Wir waren

beeindruckt vom Engagement beim Ausfüllen des Wettbewerbes und den vielen richtigen Lösungen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Ihren Besuch an unserem Stand.

Und übrigens: auf unserer Homepage www.cham.ch finden Sie unter Fotoalbum / Choma mehr als 70 Fotos rund um den Auftritt der Gemeinde Cham an der diesjährigen Choma, damit der «Chomer Bär Zottel» auch bei Ihnen bleibende Spuren hinterlässt.



Planung und Hochbau

Hirsgarten / Kiosk und Restaurantbetrieb

Neue Pächter

Roger Wyss und Erol Karadag sind die neuen Pächter für den Kiosk und Restaurantbetrieb im Hirsgarten in Cham. Am 27. April 2007 fand bereits der Eröffnungsanlass statt. Vorgängig brachten die Pächter den Betrieb auf Vordermann. So wurde unter anderem das Ruderboot innen frisch gestrichen, die Fackelstandorte für die Nachtstimmung festgelegt und die Getränke und Speisekarte gedruckt.

Mit dem Motto: «SeeLounge Hirsi. Die Oase am Zugersee» möchte Roger Wyss ein breites Publikum ansprechen und Qualität bieten. Nebst den Bade-Klassikern werden verschiedene Fitnesssteller und wöchentlich wechselnde Fleisch- und Fischsteller angeboten. Ob das «Dinner for two» auf der Liegeplattform Anklang finden wird? Den eigens gedeckten Tisch auf der Liegeplattform, welchen man selber per Ruderboot er-

reicht, schaffen eine Insel Erfahrung in einer traumhaften Umgebung.

Den jungen Männern, beide in Cham aufgewachsen und ausgebildete Köche, ist klar, dass es eine gewisse Anlaufzeit benötigen wird. «Wir sind bereit für die Herausforderung, wir kennen die Hirsi seit Jugendzeit und haben bereits Erfahrung im Gastgewerbe». Beide schwärmen von der exzellenten Lage am See. «Ambiente bieten wollen sie den Gästen», so Erol Karadag. Die Gemeinde Cham als Verpächterin wünscht den Beiden eine gute und erfolgreiche Sommersaison.



Erol Karadag (links) und Roger Wyss (rechts)

Soziales und Gesundheit

Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2006 hat dem Traktandum «Erweiterung Chinderhuus, Erhöhung der Leistungsvereinbarung mit dem Verein Familie Plus; Motion von Böbbi Schiess betreffend Ortskern Kirchbühl» mit wenigen Gegenstimmen zugestimmt. Gegen diesen Beschluss wurde eine Beschwerde eingereicht. Mit Beschluss vom 20. März 2007 hat der Regierungsrat die Beschwerde gutgeheissen, weil in der Gemeindeversammlungsvorlage nicht alle relevanten Planungsmittel (Zonenplan, Bauordnung, Kernrichtplan) beschrieben oder dokumentiert waren. Die geplante Vergrösserung des Chinderhuuses an der Rigi-strasse ist darum nicht innert nützlicher Frist möglich. Der Gemeinderat bedauert dies sehr und steht im intensiven Austausch mit dem Verein Familie plus. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, so dass die dringend benötigte Erweiterung des familienergänzenden Betreuungsangebotes so schnell wie möglich realisiert werden kann.

Gesund Altern in Cham: Ein neues Angebot für Seniorinnen und Senioren

Nach Walchwil und Risch führt nun auch die Gemeinde Cham unter der Leitung der Spitex das bewährte Angebot «Gesund Altern» ein. Alle Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren, die noch zu Hause leben und in der Gemeinde einen Hausarzt haben, werden Mitte Juni zum Mitmachen eingeladen. Das Mitmachen ist mit keinen Kosten verbunden. Jede Person, die den Gesundheitsfragebogen ausfüllt und einschickt, erhält von einer Gesundheitsberaterin den persönlichen Gesundheitsbericht überreicht. Auf Wunsch und Termin besucht die Gesundheitsberaterin die Seniorinnen und Senioren zu Hause, um Fragen und Themen des Gesundheitsberichts individuell zu besprechen. Zusätzlich finden regelmässig Veranstaltungen in der Gemeinde zu Gesundheitsthemen wie Bewegung, Sturzprävention, Hören und Sehen usw.

statt. Die beteiligten Ärzte bieten im Rahmen ihrer hausärztlichen Tätigkeit präventive Dienstleistungen an, wie z.B. Grippeimpfung, Hör- und Sehtests oder die Cholesterinmessung.

Seit 2005 existiert das Angebot «Gesund Altern» in Walchwil. Die Erfahrungen aus dem Projekt sind in einer Broschüre zusammengefasst, die gratis beim kantonalen Gesundheitsamt erhältlich ist (Telefon 041 728 35 19 oder gesundheitsamt@gd.zg.ch).

Kinder und Jugendliche gestalten Schulanlage Hagendorn mit

Gemäss der Bevölkerungsumfrage «Gemeinde-Thermometer» vom letzten Jahr finden 97% der Chamer Bevölkerung den Einbezug der Jugend in gesellschaftliche Belange wichtig oder sehr wichtig (Gemeindeinfo Nr. 26). Dieser Einbezug ist vor allem dort wichtig, wo Jugendliche in ihrem direkten Lebensumfeld betroffen sind.

Der Gemeinderat hat nun ein Projekt bewilligt, in dem die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen in der Quartier- und Stadtgestaltung von Cham erprobt und wenn möglich institutionalisiert werden soll. Damit wird dem Willen der Bevölkerung entsprochen, jungen Chamerinnen und Chamern am Geschehen in der Gemeinde Mitbestimmung zu gewähren.

Mit dem aktuellen Bauvorhaben «Gesamtsanierung und Erweiterung der Schulanlage Hagendorn» bietet sich eine ideale Möglichkeit, in einem Pilotprojekt Massnahmen und Methoden zu erforschen, mit welchen die Ideen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden können. Das Pilotprojekt wird in Zusammenarbeit mit der Schule Hagendorn, der Schulsozialarbeit Cham, der Eltern-Lehrer/innen-Gruppe Hagendorn sowie weiteren betroffenen Stellen der Verwaltung durchgeführt. Zudem wird das Pilotprojekt von einer Spielraumberaterin der Pro Juventute begleitet und teilweise moderiert.

Dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend wird mit den Kindern und den Jugendlichen separat gearbeitet. Die Kinder werden im Rahmen einer eintägigen Planungswerkstatt ihre Bedürfnisse,

Wünsche und Ideen erforschen und ausarbeiten. Mit den Jugendlichen wird eine freiere Form erprobt, die sich über eine grössere Zeitspanne erstreckt. Die Resultate werden danach von den Kindern und Jugendlichen der zuständigen ad-hoc-Baukommission präsentiert und im Anschluss daran vom 3. bis 13. Juli 2007 im Erdgeschoss des Mandelhofs ausgestellt.

Das Projekt hat folgende Ziele: Kinder und Jugendliche werden als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt respektiert; ihre Bedürfnisse werden erkannt und berücksichtigt. Zusätzlich werden ihre Ideen und Wünsche für eine zukünftige Nutzungs- und Betreuungsordnung integriert. Dies soll zu einer Qualitätssteigerung der Nutzung des Schulareals führen und in der Folge potenzielle Problemzonen entschärfen. Durch den Einbezug der Kinder und Jugendlichen und unter Berücksichtigung spielpädagogischer Aspekte sollen Gewaltvorkommnisse und Nutzungskonflikte auf dem Pausenplatz sowie verantwortungsloses Verhalten vermindert oder gar vermieden werden. Durch die aktive Mitbeteiligung aller involvierten Parteien wie Arealverantwortliche, Nutzer/innen, Anstösser/innen und relevante Institutionen soll das Zusammenleben auf dem Schulareal nachhaltig verbessert werden.

Detaillierte Informationen finden Sie auf der Homepage www.jugendarbeit-cham.ch (unter Projekte) oder direkt beim Projektverantwortlichen der Jugendarbeit, Faust Lehni, 041 780 18 61 oder faust.lehni@jugendarbeit-cham.ch

Verkehr und Sicherheit

Neues Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Cham

Da das 16-jährige Tanklöschfahrzeug aus revisionsbedürftigen und technischen Gründen ersetzt werden musste, machten wir uns vor geraumer Zeit Gedanken über eine neue Fahrzeugbeschaffung. Da die Fahrzeuge der Gemeinden Neuheim und Steinhausen die gleichen Probleme aufwiesen und auch ersetzt werden mussten, wurde man sich



schnell einig, dies gemeinsam zu tun, um Kosten einsparen zu können. Darauf folgend wurde im Herbst 2005 ein gemeinsames Pflichtenheft erstellt, um den Auftrag zu definieren, so dass im Januar 2006 die gemeinsame Submission durchgeführt werden konnte. Am 6. März 2006 hat der Gemeinderat beschlossen, den Auftrag an die Firma Tony Brändle AG zu vergeben. Da das Beschaffungsverfahren termingerecht und erwartungsgemäss verlief, konnte an der Gemeindeversammlung vom 6. Juni 2006 eine wirtschaftlich günstige Variante als Vorlage präsentiert werden. Diese wurde einstimmig von der Versammlung angenommen. Bereits im Dezember wurde das Fahrgestell von Mercedes-Benz an die Tony Brändle AG ausgeliefert. Im Januar 2007 konnte mit dem Auf- und Ausbau des Fahrzeuges begonnen werden. Die Arbeiten und Prüfungen des Fahrzeuges liefen planungsgemäss ab, so dass es am 7. Mai 2007 an die Feuerwehr Cham ausgeliefert wurde.

Das neue Fahrzeug besitzt ein Fahrgestelltyp der Marke Mercedes-Benz Atego 1629AF 4x4 und hat ein Gesamtgewicht von 16t. Das Herzstück des Fahrzeuges besteht aus einem 6-Zylinder Dieselmotor mit 286 PS und einem 5-Gang-Allison-Automatikgetriebe mit Retarder. Es weist eine maximale Höhe von 3,3 m, eine Breite von ca. 2,5 m und eine Länge von 7 m auf.

Der Aufbau des Tanklöschfahrzeuges besteht aus 3 Rollladen links und rechts, wo jeweils verschiedenes Einsatzmaterial vorzufinden ist. Unter der Heckklappe befindet sich eine Löschwasserpumpe der Marke Brändle-Godiva Typ3, die eine Leistung von 2'800 l/min bei 8 bar GMF und 300l/min für 40 bar Hochdruck

Aus der Verwaltung

erbringt, inklusiv einem Chromstahl-Löschwassertank mit einem Fassungsvermögen von 3'000 Litern. Links und rechts ist je ein Schnellangriff-Schlauchhaspel angebracht, wo jeweils 80 Meter Schlauch für die Brandbekämpfung zur Verfügung stehen. Ebenfalls am hinteren Teil des Fahrzeuges befinden sich zwei Schlauchhaspel mit je 160 Meter 75er-Schlauch für die Erstellung der Zubringerleitungen. Seitlich des Fahrzeuges befindet sich ein automatischer 6 Meter Teleskop-Lichtmast mit 4 Scheinwerfern 1000 W, der sich 360 Grad drehen lässt. Die Scheinwerfer werden von einem Notstromgenerator mit 14 kVa bei 400 V angetrieben.

Das neue Fahrzeug steht ab sofort für ihre Sicherheit im Einsatz. Es kann anlässlich der öffentlichen Einweihung am Sonntagmorgen, 3. Juni 2007, im Hirsgarten von 10.00–13.00 Uhr besichtigt werden.

Samstag, 16. Juni 2007: Kantonaler Flüchtlingstag in Cham

Am 16. Juni findet in Cham (Kirchenplatz der katholischen Kirche) der Kantonale Flüchtlingstag 2007 statt. Das Programm (14.00 bis 18.00 Uhr) steht unter dem Motto: «**Brücken schlagen**». Den Kern des Flüchtlingstages in Cham bilden mehrere Workshops, welche zu diversen Themen stattfinden werden. Das Programm des Flüchtlingstages reicht von verschiedenen Workshops über ein Konzert der Gypsy-Band «Ssassa» bis zur interkulturellen Feier, welche am Sonntag den Abschluss bildet. Beim Thema Musik steht das gemeinsame Singen mit dem gemischten Chor Ennetsee im Vordergrund, das Tanzen findet mit einer kurdischen Tanzgruppe, welche Volksstänze vorstellt, statt. Zudem gibt es einen Percussions-Workshop. Die umfassende Faszination der Märchenwelt wird den TeilnehmerInnen mit Märchengeschichten aus der Türkei, Sri Lanka und Afrika nähergebracht, welche jeweils in der ursprünglichen sowie auch in der deutschen Sprache vorgetragen werden. Bastelfreunde können unter fachkundiger Anleitung aus Röhren eine Flöte basteln. Die Workshops richten sich an alle Interessierten und sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für weitere Informationen: Martin Rauh, Caritas-Geschäftsstelle Kanton Zug, Telefon 041 726 07 74.

Samstag, 16. Juni

- 14.00 Uhr Eröffnung durch Manuela Weichelt-Picard, Regierungsrätin Kanton Zug, und Lathan Suntharalingam, Stadtrat Luzern
- 14.30 Uhr Workshops (Tanzen, Percussion, Märchen, Singen, Basteln)
- 16.00 Uhr Präsentation der Darbietungen aus den Workshops
- 16.30 Uhr Konzert Gypsy Band «Ssassa» (Teil I)
- 17.00 Uhr Eröffnung Buffet
- 17.30 Uhr Konzert Gypsy Band «Ssassa» (Teil II)
- 18.00 Uhr Schluss
- Ort: Kirchenplatz der katholischen Kirche Cham

Sonntag, 17. Juni

- 10.00 Uhr Interkulturelle Feier
- Ort: Reformierte Kirche Cham

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Atemschutz-Plauschwettkampf und Feuerwehrtag	Samstag, 2. Juni 2007	13.00 Uhr	Hirsgarten
Feuerwehrtag, Brunch mit Einweihung Tanklöschfahrzeug	Sonntag, 3. Juni 2007	Vormittag	Hirsgarten
Cham Bau 007	Mittwoch, 6. Juni 2007	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 17. Juni 2007		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 25. Juni 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Donnerstag, 23. August 2007	19.00 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch (neuer Termin)	Montag, 17. September 2007	11.30 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung	Montag, 17. September 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin (Nationalratswahlen)	Sonntag, 21. Oktober 2007		Mandelhof
Konferenz der sozial Tätigen und freiwillig Engagierten	Dienstag, 30. Oktober 2007	18.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. November 2007		Mandelhof
Chomer Märt	Mittwoch, 28. November 2007		Kirchbühl
Gemeindliche Urnenabstimmung	Sonntag, 9. Dezember 2007		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

www.cham.ch

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7500 Ex, erscheint 6x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Schulen werden Tagesschulen – dazu braucht es zweierlei: feste Unterrichtszeiten, also Blockzeiten, und ergänzende Betreuungsangebote: vor Unterrichtsbeginn, über Mittag und nachmittags. Man könnte noch weiter gehen: Was ist mit dem Mittwoch-Nachmittag? Was ist mit den Schulferien? Und natürlich stellen sich weitere Fragen: Wie wird das Ganze finanziert? Und was kostet denn die Tagesschule überhaupt?

Im Kanton Zug werden derzeit unterschiedliche Tagesschul-Konzepte entwickelt. In Cham sind wir daran, das Konzept für eine *modulare Tagesschule* zu formulieren und werden dies an der Gemeindeversammlung im Juni vorstellen.

Unsere Leitideen sind:

- Die modulare Tagesschule favorisiert kein Familienmodell, sondern unterstützt die unterschiedlichen Modelle nach deren Bedürfnissen.
- Die modulare Tagesschule ist ein Angebot, das in jedem Schulhaus zur Verfügung steht und das Schulhaus als Lern- und Lebensort qualifiziert.
- Die modulare Tagesschule setzt sich aus einzelnen Angebotselementen zusammen, die professionell koordiniert und gestaltet werden und einzeln beansprucht werden können.

Mit der Umsetzung der modularen Tagesschule in Cham ist frühestens auf das Schuljahr 08/09 zu rechnen.

Bereits im kommenden Schuljahr werden die bestehenden Angebote (diese werden in der vorliegenden Ausgabe ebenfalls dargestellt) aber um ein neues Element erweitert. An der Gemeindeversammlung vom letzten Dezember wurde die Schaffung einer so genannten *Aufgang-Betreuung* gutgeheissen. Es geht darum, vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn (spätestens: 09.00 h) und bereits ab 07.30 h eine unentgeltliche Betreuung im Schulhaus (Stichworte: ‚Spiel-Club‘, Schulbibliothek etc.) anzubieten. Dieses Angebot wird also nach den Sommerferien starten!

Die Forderungen nach Tagesschulen wurde in den letzten Jahren nicht zuletzt unter Berufung auf den PISA-Primus Finnland laut. Wohl zurecht! Daher freuen wir uns, dass eine Chamer Lehrerin in dieser Ausgabe von ihrer Studienreise an eine Tagesschule Finnlands berichten kann.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Daniela Bättig und André Woodtli
Rektorat

Unterstützungsangebote

Auf dem Weg zur modularen Tagesschule verfügt die Schule Cham bereits heute über verschiedene Zusatzangebote. Im Rahmen einer kleinen Entdeckungsreise haben sich zwei Redaktoren auf den Weg gemacht und drei verschiedene dieser Angebote besucht – lesen Sie Ihren Erlebnisbericht!

Nähere Angaben, Anmeldedaten und -bedingungen finden die Eltern schulpflichtiger Schüler im **Schulheft**, das ihnen anfangs der Sommerferien per Post zugestellt wird.

Besuch beim Mittagstisch

Wie abgemacht, treffe ich um halb zwölf im Clublokal des Ruderclubs ein. Es riecht schon von weitem fein nach Z’mittag. Ursula Küttel, Leiterin der Angebote von «Verein Familie plus», empfängt mich und beantwortet bereitwillig meine Fragen. Der besuchte Mittagstisch hier ist für die Schüler/innen vom Schulkreis Städtli. Am Dienstag und am Donnerstag von 11.00 bis 13.30 werden die Schüler/innen betreut und essen gemeinsam. Pro sieben Kinder ist



eine Betreuerin vorgesehen. Gemäss Leistungsauftrag realisiert der Verein «Familie plus» diese Angebote mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde.

Unterdessen sind weitere Kinder eingetroffen, der Tisch ist gedeckt, das Mittagessen bereit. Die Kinder kennen sich, plaudern munter miteinander und langen tüchtig zu: Gemüsedips als Vorspeise, anschliessend panierte Brätplätzli, Bratkartoffeln und Broccoli. Auch ein Dessert gibt es.

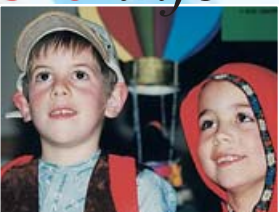
Nach dem Essen wird abgeräumt, einige wollen draussen spielen gehen – andere an Hausaufgaben weiter arbeiten können.



Die Zahl der betreuten Kinder schwankt relativ stark und ist jeweils kleiner, als bei der Bedürfnisabklärung. Ursula Küttel meint, es liege daran, dass der Mittagstisch – zur Zeit noch – nur am Dienstag und am Donnerstag angeboten wird.

«Ufzgi-Club»

Ich überquere den Schulhausplatz des Schulhauses Städtli 1 und suche das Zimmer, in dem der Ufzgi-Club sein



Unterstützungsangebote



Zuhause hat. Etwa zehn Köpfe drehen sich nach mir um, als ich den Raum betrete. Susanna Meier begrüsst mich, ebenso die Schülerinnen und Schüler, die an zwei grossen Tischen arbeiten. Es fällt mir auf, wie konzentriert sie am Arbeiten sind und dass hier Hochdeutsch gesprochen wird. Die Kinder konsultieren ihr Aufgabenbüchlein, lösen Hausaufgaben, fragen bei Frau Meier nach, lassen sich die erledigten Aufgaben überprüfen. Ein Mädchen atmet auf, als die Aufgaben richtig gelöst sind und widmet sich nun ihrem Buch.

Frau Meier wird beansprucht, viele Schüler/innen heben die Hand, weil sie ein Anliegen haben oder die Aufgabe bestätigt haben wollen. Fünf Minuten vor Schluss dann der Hinweis: «Ihr könnt bald gehen, räumt eure Sachen zusammen.» Zwei Schüler sind jedoch



so vertieft, dass sie gar nicht mitbekommen haben, dass nun Schluss ist und die anderen längst am Gehen sind.

Der Ufzgiclub besteht in allen Primarschulhäusern und kann am Montag, Dienstag und Donnerstag nachmittags von 15.15–16.15 oder bis 17.15 besucht werden. Normalerweise erfolgt die Anmeldung zu Beginn eines Semesters, es kommt aber häufig vor, dass Kinder nach den Elterngesprächen angemeldet und aufgenommen werden. Die Betreuerin schaut, dass eine angenehme, ruhige Arbeitsatmosphäre herrscht, bietet aber keinen Nachhilfe-Unterricht an. Es wird eine Präsenzliste geführt, und nachgefragt, wenn jemand nicht erscheint. Es ist deshalb wichtig, dass die Eltern ihr Kind abmelden, wenn etwas Ausserordentliches auf dem Programm steht.

Peter Schenker

Schulbibliothek

An einem Donnerstagmorgen, gegen 11 Uhr. Im idyllisch ländlichen Schulhaus. Ich treffe mich mit Yvonne Murer, die an diesem Morgen als Bibliothekarin in der Schulbibliothek Hagendorn arbeitet. Ebenso herzlich wie ich die Atmosphäre in der kleinen aber feinen Schulbibliothek empfinde, werde ich von Yvonne empfangen.

Die Schulbibliothek Hagendorn ist während der Schulzeit jeden Tag zu bestimmten Zeiten geöffnet. Sie wird von einzelnen Schülerinnen und Schülern spontan während der Öffnungszeiten genutzt, um Bücher auszuleihen, um zu schmökern, am PC zu arbeiten oder zu spielen. Häufiger jedoch arbeitet Yvonne in Lektionen mit ganzen Klassen. Da werden – je nach Stufe – Geschichten erzählt, Bücher vorgestellt, wird die Leselust in ruhiger Atmosphäre gefördert oder es werden ganze Projekte zusammen mit Lehrpersonen in der Bibliothek durchgeführt. Nicht ohne Stolz zeigt mir die engagierte Bibliothekarin eine PowerPoint-Präsentation über eine Lesenacht mit einer 3. Primarklasse.



Da wurde parallel gespielt und eine fantastische Geschichte miteinander inszeniert, haben die SchülerInnen virtuell einen Räuber gejagt und versuchten zum Schluss natürlich alle, lesend und gemütlich irgendwo in der Bibliothek oder im Klassenzimmer verkrümmelt, sich die Nacht um die Ohren zu schlagen – was allerdings selten gelingt, denn in den meisten Fällen schlummern die Kinder irgendwann einfach selig ein!

Die Bibliothek in Hagendorn also ist weit mehr als ein Lern- und Erfahrungsort für die mediale Welt, nein: sie ist wahrhaftig ein wichtiger Bestandteil in der Lebenswelt der Hagendorner Schülerschaft!

Ueli Zberg



Schulalltag an einer Tagesschule in Finnland

**Finnland hat in der PISA-Studie über-
ragend abgeschnitten. Seither stösst
das finnische Schulsystem auf grosses
Interesse. Was macht Lernende zu
kleinen Pisakönigen? Ein Augenschein
an einer integrativen Schule soll der
Antwort auf die Spur kommen.**

Nahezu 400 Primarschüler strömen morgens zur Mikkola Ganztageschule: Normalbegabte, lernbehinderte, verhaltensauffällige sowie geistig und körperlich behinderte Kinder. Die Besucher staunen erst einmal: Alle diese Kinder während des ganzen Tages unter einem Dach? Kann das funktionieren?

Beim Eintritt ins Schulgebäude fallen einem die freundlichen Farben und die geschickte Raumaufteilung auf. Hier fühlt man sich sofort willkommen und zu Hause. Die Schüler sitzen inzwischen schon in ihren Schulbänken und wir besuchen die Morgenstunde einer Kleinklasse der Unterstufe. Finnische Schulen legen grossen Wert auf frühe Förderung und erachten solide Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen als zentral. «Welchen Tag haben wir heute?» «Wie warm ist es draussen?» «Wie warm ist es draussen?» fragt die Lehrerin. Die Schüler lesen das Thermometer ab, zeigen auf den Kalender und notieren sich alles fein säuberlich ins Heft. Bei Problemen ist die Assistentin sofort zur Stelle. Dieses Basiswissen werde jeden Tag trainiert, erklärt sie uns.

Wegen den frühlinghaften Temperaturen bleiben die Langlaufskier heute im Schulzimmer und der Sportunterricht findet in der Turnhalle statt. 30 Kinder, betreut von vier Lehrpersonen, turnen gemeinsam. Kaisa aus der Sonderpädagogischen Klasse wird einzeln begleitet, die Sonderklasse ist mit der Heilpädagogin da und der Regelklassenlehrerin steht eine Praktikantin zur Seite. Dass im gemeinsamen Spiel jeder Schüler seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt wird, ist selbstverständlich.

Mittagessen für alle in der Mensa. Die behinderte Aili grüsst freundlich. Sie hat



eine Anlehre als Köchin absolviert und kann nun in ihrer ehemaligen Schule als Küchenhilfe arbeiten. Es gibt ein typisch finnisches Menü: Salat, Kartoffelstock und Fleischbällchen. Das Mittagessen ist für alle kostenlos. Die zahlreichen Assistenten sorgen dafür, dass die Kinder gegenseitig Rücksicht nehmen und die Tischregeln einhalten.

Kurze Zeit nach dem Mittag geht der Unterricht weiter. Einige Zimmer sind leer, denn die Unterstufenschüler sind bereits auf dem Weg nach Hause. Auch für die Mittelstufenschüler ist der Schultag schon nach zwei Nachmittagslektionen zu Ende. Kinder aus anderen Ländern können neidisch werden, wenn sie ihre Anzahl Lektionen mit finnischen Verhältnissen vergleichen: Während sich der europäische Durchschnitt auf 6.8 Stunden beläuft, sind finnische Schüler nur 5.5 Stunden pro Tag im Unterricht. Hausaufgaben sind minim und die Sommerferien dauern ganze 10 Wochen! Den Gästen fällt auf, dass die Lehrpersonen wenig Zeit für Verhaltensdiskussionen aufwenden müssen. Sozialkompetenzen werden innerhalb der gesamten Tagesstruktur gelernt.

Während wir uns in der Aula mit den Mitarbeitenden der Schule zur Schlussrunde treffen, arbeiten ältere Schüler im Raum nebenan an einem Zeichnungsprojekt. Sport und kreative Fächer sind im Lehrplan schwach vertreten. Darum nutzen viele Schüler die Zeit nach der Schule für Sport-, Musik- oder Kunstunterricht. Uns brennen viele Fragen auf der Zunge. «Wie werden fremdsprachige

Kinder bei euch gefördert?» möchten wir wissen. «Der Ausländeranteil in Finnland beträgt 2%. Diese Kinder lernen die finnische Sprache schnell», lautet die knappe Antwort. «Worin besteht der Erfolg eures Schulsystems?» «Wir waren selbst überrascht über die guten Resultate», lacht die Direktorin. Liegt es wohl daran, dass finnische Prüfungsraaster den Pisatests sehr ähnlich sind? Oder liegt es an der frühen Erfassung von Kindern mit Lernbehinderung? «Bildung hat in unserer Nation einen sehr hohen Stellenwert. Wir Lehrpersonen sind überaus geachtet bei Eltern», erklärt uns die junge Sonderklassenlehrerin. Die Kinder nennen die Lehrpersonen zwar beim Vornamen, doch die hohe Achtung ist überall spürbar. Aber auch Finnlands Schulsystem kämpft mit Schwierigkeiten: «Über 90% der Mütter sind berufstätig. Zahlreiche Kinder sind nach Schulschluss untätig alleine zu Hause, das ist ein grosses Problem», führt die Sozialarbeiterin aus. Private Organisationen decken zwar einen grossen Teil der Nachmittagsbetreuung ab, es hat aber nach wie vor zu wenig Plätze. Die Zeichnungsstunde im Raum nebenan ist beendet. Warum ist das auffällig punktig gekleidete Mädchen mit den aufgemalten Draculazähnen noch da? Und warum ist der Junge mit der Lederjacke noch nicht nach Hause gegangen? Die beiden lachen etwas verlegen. Sie haben heute nicht viel gearbeitet und müssen noch dableiben und aufräumen. Also ganz normaler Schulalltag – auch in Finnland.

*Sibylle Nussbaumer,
Schulische Heilpädagogin*





Aktivitäten

Oberstufe Cham – ein kreativer, motivierter Start in die Berufswelt

Zwischen der ZÜSPA und der LUGA liegt die CHOMA – vom 30. März bis am 1. April dieses Jahres fand die Chamer Gewerbeausstellung statt. Eine Gelegenheit auch für die Gemeindeverwaltung und die Schule, ihr «Gewerbe» am Stand Nr. 50 zu präsentieren.

Aus der Schule haben drei Lehrpersonen, sowie 12 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und drei Personen aus der Schulleitung mitgeholfen. Die gesamte Schule hat zudem mit weit über hundert Zeichnungen mittels eines Wettbewerbs an der Idee der Gewerbebeschau teilgenommen und ihre Visionen eines zukünftigen Lebensraumes Cham bildnerisch an der Ausstellung präsentiert.

Der nachfolgende Schülertext beschreibt, wie die Oberstufe ihren Bezug zwischen Schule und Berufswelt vorgestellt hat: Die Berufswahlportfolio-Präsentationen waren eine gute Erfahrung in einem realistischen Umfeld von interessierten Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung.

Wissen Sie, was ein Berufswahlportfolio ist?

Wenn ja – dann waren Sie bestimmt an der Choma 2007 und haben Valentina, Julia, Simona oder Vinzenz bei ihrer Präsentation beobachtet.

Wenn nein – dann empfiehlt es sich umso mehr, diesen Bericht zu lesen!

Die Choma war eine sehr gute Erfahrung für uns vier, weil wir das erworbene Wissen über unsere Portfolios weitergeben konnten. Es hat uns enorme Freude bereitet, dass Jugendliche und Erwachsene interessiert und neugierig zugehört haben.

Auf einen Punkt gebracht: Das Portfolio zeigt unseren Weg in die Berufswelt.

Auf diesen drei Fragen ist das gesamte Portfolio aufgebaut:

- Wer bin ich?
- Was kann ich?
- Wohin gehe ich?

Während drei Jahren haben wir uns intensiv mit der Berufswahl befasst und unsere gesammelten Dokumente, wie beispielsweise Schnupperlehrberichte, Rückmeldungen, Diplome, Lernerlebnisse, Lernergebnisse und gelungene Arbeiten in einem Portfolio-Ordner abgelegt.

Die gesamte Klasse hat sich gegenseitig unterstützt und motiviert, denn unsere Klasse ist einzigartig, genauso wie unser Lehrer Herr Kälin, den wir in diesem Text auch mal erwähnen möchten. Er hat uns während drei Jahren aktiv durch die Berufswahl geführt und ist uns immer zur Seite gestanden. Dafür möchten wir ihm danken!

Die Dokumente des Portfolios zeigen, was wir alles unternommen haben, um unsere gewünschte Lehrstelle zu erhalten.

Wir haben uns auch selbst analysiert, indem wir unsere Persönlichkeit, unsere Fähigkeiten und unsere Hobbies kreativ und repräsentativ dokumentiert haben. Wir haben Erlebnisse reflektiert, neue Erkenntnisse gewonnen und unsere persönliche und schulische Entwicklung aufgezeigt.



Jedes Dokument erzählt eine kleine Geschichte unserer persönlichen Entwicklung.

Die Präsentation anlässlich der Choma war für uns natürlich eine echte Herausforderung, doch positiv ausgedrückt hat uns die Choma geholfen, offener gegenüber fremden Personen zu werden.

Unsere Meinung zu unseren Portfolios:

- Das Portfolio stellt uns als selbstständige, ideenvolle und kreative zukünftige Lehrlinge dar.
- Es hat uns bei Vorstellungsgesprächen sehr unterstützt und wir konnten uns damit sehr gut präsentieren.
- Das Portfolio gibt uns Selbstvertrauen bei Vorstellungsgesprächen, was sich entlastend auswirkt.
- Jedoch sollte man sich nicht nur auf das Portfolio verlassen, denn es spielen auch noch andere Faktoren eine grosse Rolle, wie zum Beispiel die schulischen Leistungen, gepflegtes Auftreten, die Ausdrucksweise, die Mimik, die Körpersprache und natürlich auch die Sympathie.

Unser Berufswahlmotto, welches uns durch die drei Oberstufenjahre begleitet hat lautet:

It's not how good you are, it's how good you want to be!

Es ist nicht entscheidend wie gut du bist, sondern wie gut du sein möchtest!

Valentina Sossini / Simona Disler / Julia Simon / Vinzenz Leuenberger
SchülerInnen der Sekundarklasse 3SF1



Menschen

Die Bildungskommission

Auf Ende Dezember 2006 wurden Schul- und Musikschulkommission aufgelöst beziehungsweise überführt in die neu geschaffene Bildungskommission. Diese behandelt die Geschäfte der Volks- und Musikschule Cham und entscheidet abschliessend, wo ihr durch die kantonale Gesetzgebung oder die Kompetenzdelegation des Gemeinderates die entsprechenden Zuständigkeiten übertragen sind. Andernfalls stellt sie Antrag an den Gemeinderat. Schliesslich ist sie Rekursbehörde bezüglich Entscheiden des Rektorats bzw. der Musikschulleitung im Rahmen der kantonalen Vorgaben. Das Pflichtenheft listet der Bildungskommission die folgenden Aufgaben im Detail auf:

- Sie erlässt ein Qualitätsentwicklungskonzept und legt entsprechende Schwerpunkte im Rahmen der Jahres- und Mehrjahresplanung fest;
- sie erlässt eine Schul-, Disziplinar- und Absenzenordnung;
- sie legt die Zeitgefässe für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule sowie die schulinterne Weiterbildung fest;
- sie regelt die Unterrichtszeiten;
- sie stellt Antrag betreffend Anstellung des Rektorats und der Musikschulleitung sowie des Schularztes.



Verabschiedungen

Auf Schuljahresende 2006/07 verlassen folgende Mitarbeitenden die Schule Cham:

Domic Mario	Lernender Informatik Schulhaus Röhrliberg 2
Egger Andrea	Hauswirtschaft Schulhaus Röhrliberg 2
Gwerder Gabriela	Primarstufe Schulhaus Hagendorn
Helfenstein Geraldine	Primarstufe Schulhaus Hagendorn
Huber Martha	Laustante Schulhaus Kirchbühl
Hürlimann Werner	Oberstufe Schulhaus Röhrliberg 1
Knecht Marco	Heilpädagogik Schulhaus Röhrliberg 2
Koch Stefan	Heilpädagogik Schulhaus Kirchbühl 1
Niederberger Ramona	Kindergarten Schulhaus Kirchbühl 1
Radzuweit Jacqueline	Primarstufe Schulhaus Kirchbühl 2
Rust Michaela	Berufspraktikum Schulhaus Städtli 2
Süssmeier Melanie	Primarstufe Schulhaus Niederwil
Steiner Eva	Schulhausbibliothek Schulhaus Hagendorn
Thaler Irene	Heilpädagogik Schulhaus Hagendorn
Weber Luzia	Heilpädagogik Schulhaus Städtli 1

Wir danken diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon heute ganz herzlich für ihren teilweise sehr langen, kompetenten und engagierten Einsatz an unserer Schule herzlich und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Weg alles Gute.

Werner Hürlimann, Reallehrer aus Berufung, geht in Pension



Bevor sich Werner Hürlimann zum Primarlehrer und später zum Real- und Berufswahllehrer ausbilden liess, war er äusserst erfolgreich in verschiedenen Berufen tätig. Von 1978 an bis zum heutigen Tag profitierte dann die Schule Cham in reichem Masse von seinen in der Privatwirtschaft gesammelten Erfahrungen, seinem differenzierten Urteilsvermögen, seinem scharfen Sachverstand und vor allem von seinem grossen Einfühlungsvermögen. Engagiert, mit väterlicher Liebe, natürlicher Autorität und methodisch-didaktischem Flair, formte er seine Realschüler zu lebensächtigen Menschen und verhalf ihnen dadurch zum erfolgreichen Einstieg in die Berufswelt.

Wer so viel von sich gibt, muss seine Batterien immer wieder neu aufladen. Vorab die Familie, aber auch Hobbys wie Sprachen – Werner Hürlimann spricht nebst Deutsch auch Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch – Reisen, Musizieren und Zeichnen, waren und sind seine Energiequellen.

Langweilig wird es Werner Hürlimann bestimmt nicht, wenn er am Ende dieses Schuljahres in die wohlverdiente Pension geht. Aus gut unterrichteten Kreisen ist zu vernehmen, dass er sich bereits mit konkreten, kulturellen Vorhaben befasst. Die Umsetzung wird folgen.

Für Werner Hürlimann beginnt mit der Pensionierung ein neuer Lebensabschnitt. Die Schule Cham, insbesondere seine Berufskolleginnen und Kollegen, wünschen ihm von ganzem Herzen viele schöne Stunden im Kreise der Familie, auf Reisen oder bei der Ausübung eines der zahlreichen Hobbys.

Martin Mühlebach

Zusammensetzung Legislatur 2007-2011

Schilter Beat	Gemeinderat, parteilos
Huber Christina	SP
Kalt Adrian	CVP
Seeburger Verena	SVP
Stöckli Dominik	CVP
Wieser Rudy	FDP
Wipfli Ralph	STV Sitzungsleitung, FDP
Winiger Erwina	Krifo
Imfeld Sylvia	Vertreterin der Lehrpersonen
Bättig Daniela	Konrektorin
Stocker Hannes	Leiter Musikschule
Woodtli André	Rektor
Rast Markus	Sachbearbeiter Administration

Präsidium, stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied stimmberechtigt
Mitglied in beratender Funktion
Mitglied in beratender Funktion
Mitglied in beratender Funktion
Mitglied in beratender Funktion
Protokollführung



Musikschule

Hervorragende Wettbewerbserfolge der Schülerinnen und Schüler der Musikschule Cham

Am 24. und 25. März 2007 fanden die Regionalausscheidungen des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes statt. Aus der Musikschule Cham beteiligten sich 9 Jugendliche verschiedenster Alterskategorien in den Disziplinen Instrumental, Solo, Klavier, Posaune, Trompete sowie Ensemble Duo «Neue Musik nach 1950». Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer glänzten mit folgenden hervorragenden Leistungen:

1. Preis

Aurelia und Magdalena Rosenberg (Violinenklasse Josef Rosenberg) / Alterskategorie 2E (Jahrgänge 1993–1995), Disziplin Duo «Neue Musik nach 1950»

1. Preis

Domenico Catalano (Posaunenklasse Christoph Müller) / Alterskategorie IV (Jahrgänge 1987–1989), Disziplin Posaune Solo

2. Preis

Stefan Strickler (Trompetenklasse Peter Schmid) / Alterskategorie I (Jahrgänge 1996–1999), Disziplin Trompete Solo

2. Preis

Magdalena Rosenberg (Trompetenklasse Peter Schmid) / Alterskategorie II (Jahrgänge 1993–1995), Disziplin Trompete Solo

2. Preis

Sebastian Rosenberg (Trompetenklasse Peter Schmid) / Alterskategorie IV (Jahrgänge 1987–1989), Disziplin Trompete Solo

3. Preis

Sandro Widmer (Posaunenklasse Christoph Müller) / Alterskategorie III (Jahrgänge 1990–1992), Disziplin Posaune Solo

3. Preis

Andreas Betschart (Posaunenklasse Christoph Müller) / Alterskategorie IV (Jahrgänge 1987–1989), Disziplin Posaune Solo

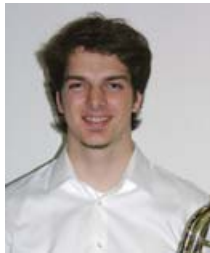
3. Preis

Johann Stocker (Posaunenklasse Christoph Müller) / Alterskategorie IV (Jahrgänge 1987–1989), Disziplin Posaune Solo

Die Musikschule Cham gratuliert allen Jugendlichen für ihren grossartigen Erfolg und dankt den Musiklehrpersonen für ihr wertvolles Engagement.



Aurelia und Magdalena Rosenberg



Domenico Catalano



Stefan Strickler



Magdalena Rosenberg



Sebastian Rosenberg



Sandro Widmer



Andreas Betschart



Johann Stocker

Schulagenda

Anlässe:

Radfahrprüfung:

Di., 5. / Mi., 6. Juni 2007, alle 5. Kl.

Weiterbildung Lehrpersonen:

Freitag, 8. Juni 2007, schulfrei, alle Kl.

Schulbesuchstag für alle Stufen:

Freitag, 15. Juni 2007

GV Schülerparlament:

Dienstag, 3. Juli 2007, Kirchbühl 1 + 2

11.00–11.45 Uhr, Aula Röhrliberg 1

Schlussfest Städtli 2:

Dienstag, 3. Juli 2007, ab 18.00 Uhr, Städtli 2

Verabschiedung 3. Oberstufe:

Do, 5. Juli, 19.00 Uhr, Lorzensaal

Ferienplan 2006/07

Fronleichnam:

Donnerstag, 7. Juni 2007 –

Sonntag, 10. Juni 2007

Sommerferien:

Samstag, 7. Juli 2007 –

Sonntag, 19. August 2007

Herbstferien:

Samstag, 6. Oktober 2007 –

Sonntag, 21. Oktober 2007

Weihnachtsferien:

Samstag, 22. Dezember 2007 –

Sonntag, 6. Januar 2008

Sportferien:

Samstag, 2. Februar 2008 –

Sonntag, 17. Februar 2008

Ostern:

Karfreitag, 21. März 2008 –

Ostermontag, 24. März 2008

Frühlingsferien:

Samstag, 12. April 2008 –

Sonntag, 27. April 2008

Verkauf: Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können bei der Schulabteilung bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 784 48 27 oder 26
- per E-Mail: gisela.krebs@cham.zg.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten (08.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schulabteilung Cham, Sekretariat 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham)